

*Für Clemens
z. Zt. in China
Schönen Sonntag!*



Vorletzter Sonntag

Trilogie I - III

15. Nov 2009

„Antworten auf Darwin“

Theologische Anmerkungen zum Darwinjahr und zum Jahr der Astronomie

© Matthias Stahlmann

S^t Chinian / Serre-Poncon / Hilzingen August / September 2009

Einleitung

In jedem Gottesdienst am Sonntagmorgen wird ein biblischer Text zu Gehör gebracht. Die Predigt versucht das Wort Gottes vor dem Hintergrund der Theologie und der modernen Gesellschaftswissenschaften auszulegen und für den Alltag des Gläubigen verstehbar zu machen. Beinahe ausschließlich geht es dabei um Fragen des Glaubens, der Moral, der Frömmigkeit und der Ethik. Evangelischer Gottesdienst will die ‚Gute Nachricht‘ Gottes überbringen, die Predigt möchte ermutigen, trösten, manchmal mahnen und Hilfestellungen für den Alltag geben.

Vor zwei Jahren habe ich versucht, in einer Predigtreihe den Rahmen der Aufgaben zu umschreiben, den eine moderne evangelische Gemeinde ausfüllen sollte, um in der Nachfolge Jesu dem Auftrag Gottes in der Gesellschaft gerecht zu werden. Mit den Predigten: ‚Die Stadt auf dem Berg‘, ‚Das Kloster im Tal‘ und ‚Die Stadt am Meer‘ habe ich die gewöhnliche Art der Sonntagspredigt ein wenig

verlassen, um Themen zu behandeln, die für mich als Gemeindepfarrer wichtig waren - und weiterhin wichtig sind.

Wenn ich für die kommenden drei Sonntage wieder die Form der Trilogie wähle, dann möchte ich das damals begonnene Predigtexperiment fortsetzen und zugleich ausdehnen. Von der Thematik und dem Umfang meiner Vorbereitungen sind es fast schon ‚Leuchtfeuer-Gottesdienste‘ geworden. Ich lade Sie ein, die Ihnen bekannten Denkweisen der Dogmatik einmal für eine Stunde in den Hintergrund treten zu lassen und sich in neue Welten des Denkens und Glaubens vorzuwagen. Wir folgen auf diesem Weg (in Gedanken) ansatzweise dem Naturforscher Charles Darwin als er vor über 150 Jahren die unverhoffte Einladung erhielt, an Bord der Beagle auf eine große Forschungsreise zu gehen (1831-1836).

In diesem Jahr feierte die wissenschaftliche Welt den zweihundertsten Geburtstag des Naturkundlers Charles Darwin 1809. Fünfzig Jahre später, im Jahr 1859, veröffentlichte er sein Werk ‚Die Entstehung der Arten‘. Seine Theorie zur Entwicklung des Lebens auf der Erde hat das Weltbild seiner Zeit grundlegend verändert. Die



Evolutionstheorie ist heute naturwissenschaftliches Allgemeinwissen und wird an jeder Schule gelehrt.

In diesem Jahr wurde aber noch ein anderes bedeutendes Ereignis gefeiert. 2009 war auch das Jahr der Astronomie: vor 400 Jahren hat Johannes Kepler bei seinen Himmelsberechnungen in Prag (mit Tycho Brahe) die

Planetengesetze entdeckt. Gemeinsam mit dem Italiener Galileo

Galilei, der - ebenfalls vor 400 Jahren im Jahr 1609 - das Fernrohr erfunden hat, begründete er die moderne astronomische Wissenschaft. „Das Universum ist seither ein anderes geworden“ (B.Brecht, Galilei).

Vor einem Jahr wiederum hat der amerikanische Mathematiker und Physiker Garrett Lisi eine Berechnungsformel der ‚Kontinuierlichen Symmetrie‘ des norwegischen Mathematikers Sophus Lie aufgegriffen und in deren Weiterentwicklung in der Physik eine Idee zur Weltenformel vorgestellt. Die Forschungen am neuen Teilchenbeschleuniger am CERN in Genf werden die Erkenntnisse in der Quantenphysik voranbringen und neue Theorien zur Entstehung des Weltalls aufzeigen. Makrokosmos – Evolution – Mikrokosmos: Die Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften sind unzählige geworden; sie sind eindrucksvoll und ihre Beweise für die Strukturen des Lebens lassen sich nicht mehr bestreiten.

Wie aber reagiert die Kirche, wie reagiert die Theologie auf diese Errungenschaften der Wissenschaftler? Wie predigt man als Pfarrer jeden Sonntag, wenn man an einem klaren Nachthimmel die Größe der Milchstraße bestaunt hat, wenn man im Wissen um die Quasare ist, wenn man Kenntnis hat von der Evolution des Alls und des Lebens auf der Erde? Wie spricht man von Gott vor dem Hintergrund des Einblicks in die Stringtheorien und in die Welt der Quanten? An der Universität wird man als Pfarrer in diese Forschungsbereiche nicht eingeführt. Man lernt leider auch keinen Ansatz von Glaubensmodellen, die diese wissenschaftlichen Erkenntnisse bei der Frage nach Gott miteinbeziehen oder ihnen eine Sprache verleihen.

Die Naturwissenschaften erinnerten in dem zurückliegenden Jahr die oben genannten Forscher; die Kirchen (zumindest die reformierten Kirchen) feierten den 500. Geburtstag und das Werk des Genfer Reformators Johannes Calvin. Für diesen Theologen war es kein Problem, sich mit den damals schon bekannten Fragen der Wissenschaften zu beschäftigen. Die Natur spiegelte für ihn die Größe und die Herrlichkeit Gottes wieder. Angeregt durch die frohe Ungezwungenheit Calvins, für solche Fragen offen zu sein, habe ich drei Predigten verfaßt, die sich auf die eine oder andere Weise mit den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften beschäftigen. Ich habe mein Projekt ‚Antworten auf Darwin‘ genannt.

Im ersten Teil der Trilogie – mit dem Titel ‚Kelvin 2,725‘ – greife ich Forschungsergebnisse der Kosmologie auf. Wie und wo entstand das Weltall? Was war vor dem Urereignis, dem sog. Urknall? Wie entstand die Zeit?

Im zweiten Teil der Trilogie – ich nenne diesen Abschnitt ‚An den Gestaden von Tethys / LUCA 4,8 – geht es um die Evolution.

Der dritte Teil wird sich mit den Forschungen der Teilchenphysik, dem Mikrokosmos und den kleinsten Bausteinen des Lebens beschäftigen – Der Titel dieser Predigt: ‚Nuevas Dimenciones / E8‘.

Mir persönlich hat es viel Freude gemacht, Bücher über diese interessanten Forschungsbereiche zu lesen und mich in manche komplexe Fragestellung einzudenken. Ich habe dabei viel über meinen Glauben an Gott erfahren und möchte Sie gerne an meinen Gedanken teilhaben lassen. Wenn man sich als gläubiger Mensch mit solchen vielschichtigen Fragen beschäftigt, dann kann es eine besondere

Freude machen, sich auch in diesen Räumen Gott zu nähern. Denn naturwissenschaftliches Denken muß nicht zwangsläufig von Gott wegführen, es kann einen auch zu einer Ehrfurcht vor den Wundern des Lebens und zur Begeisterung für Gottes Schöpfungskraft bringen.

Meine Predigt-Trilogie wagt sich zwangsläufig weit nach vorne. Sie wird dem naturwissenschaftlich orientierten wie dem traditionellgläubigen Menschen die Bereitschaft abverlangen, sich neuen Denkweisen zu öffnen. Es ist m.E. aber an der Zeit, auf die Forschungsergebnisse von Darwins, Kepler, Randall und den vielen anderen Wissenschaftlern theologisch eine Antwort zu wagen.

Literatur

Audretsch, J./ Nagorni, K. Gott als Designer?

Theologie und Naturwissenschaft im Gespräch Evg Akademie Baden 2009

Boslough, J. Jenseits des Ereignishorizonts 1985

Calvin, W. Der Strom, der bergauf fließt. Eine Reise durch die Evolution ⁶1997

Guittou, J. Bogdanov, I. un G. Gott und die Wissenschaft ⁴2000

Hawking, L. u St. Der geheime Schlüssel zum Universum 2007

Musiktheater Görlitz Jakob Böhme und die Pest zu Görlitz 2007

Nielsen, M. Charles Darwin - Ein Forscher verändert die Welt ¹2009

Randall, L. Verborgene Universen 2008

Smolin, L. Warum gibt es die Welt 1999

Staguhn, G. Das Lachen Gottes 1990

P.M. Magazin (Richter, W.) Ritt auf der Weltenformel - Garrett Lisi 7/2009

National Geographic Was Darwin nicht wußte – Das Abenteuer Evolution 2/2009

SWR 2 / Wissen Evolution – Fluß des Lebens

12 Sendungen in SWR 2 Wissen

Charles Darwin

Natur ist stets im Wandel

Laßt Darwin in Ruhe – Evolution oder Schöpfung

Wie das Leben auf die Erde kam

Die großen Sprünge und Katastrophen

Das Ende vom Paradies auf der Erde

Wie der Mensch in die Schöpfung eingreift



Vorletzter Sonntag

Trilogie III

15. Nov 2009

Nuevas dimenciones / E 8

„Am Anfang vor Allem: Gottes herrliche Weisheit -

In der Zeit in Allem: Gottes freundliche Liebe -

In der Zukunft zu Allem : Gottes wundervolle Verheißungen -

Gottes Wort für unsere Herzen.’ Amen.

Medien: Goldfolie – Beleuchtung der Folie – Photo E 8 –
Fruchtgummibonbons – Musik (Vangelis) - Bibel

Moderator: In der vergangenen Woche hatte ich Ihnen noch von einem Geschenk an die Gemeinde berichten können... Sie werden es kaum glauben: aber im Büro des Pfarrers fand ich eine ganze Kiste mit Fruchtgummibonbons. Ich gehe einmal davon aus, Sie naschen gerne. Vermutlich weiß das unser Pfarrer und diese Bonbons gehören zu dem heutigen Experiment. Mein Werbeslogan für diese Früchtchen: ‚Gaugino macht den Forscher froh und den Pfarrer ebenso‘. (verteilt/gibt die Bonbons in Schalen)

Bitte sehr: genießen Sie die Früchte der modernen.... Ähm, ja was? Die Früchte der modernen Ernährungsindustrie?...

Pfarrer: Die Früchte der teilchen-physikalischen Forschung! Diese süßen Bonbons sind symbolisch gedacht. Sie können den verschiedenfarbigen Früchten Bezeichnungen geben wie z.B. Lepton – Top – Photino – Seletron – Gaugino. Seit Jahren findet die Grundlagenforschung in der Physik immer wieder neue kleinste Bausteine in den Nanowelten der subatomaren Strukturen.

Moderator: Der Pfarrer hätte Ihnen heute auch Quark(s) offerieren können, aber vermutlich dachte er, das löffelt sich nicht so gut während der Predigt...

Pfarrer: Im letzten Teil der Predigttrilogie ‚Antworten auf Darwin‘ lade ich Sie ein, einen Raum in dem uns schon bekannten Märchenschloß des Lebens zu betreten, der erst in den letzten Jahrzehnten so richtig entdeckt worden ist. Dieser Raum befindet sich tief unten im Fundament des Schlosses und dürfte unermesslich sein. Das sog. ‚Ringzimmer‘ des CERN in Genf ist z.B. 27 KM lang. Wer in dieses verwunschene Zimmer der Quanten zu blicken wagt, muß sich mitunter festhalten und öfter einmal in Deckung gehen; denn dort wird scharf geschossen und es geht unheimlich dynamisch zu. Zudem gibt es Teilchen zu entdecken, die der Mensch gar nicht in der Lage ist herzustellen – die aber in ihrer Existenz notwendig sind, damit unser Universum überhaupt existiert. Es sei noch hinzugefügt: in diesem Raum der Quanten kann man sich

vermutlich sogar ein Universum aussuchen, es scheint einige solcher unermeßlicher Welten zu geben...

Moderator: Entschuldigung, daß ich kurz unterbreche. Aber mir verdreht es ein bißchen den Kopf.... Wenn ich an letzte Woche zurückdenke: der Raum mit den Fossilien, mit den Ergebnissen der Evolutionsbiologie: das alles war schon ziemlich neu und aufregend. Ehrlich gesagt: ich konnte tagelang kaum schlafen. So viele Fragen sind mir durch den Kopf gegangen.... Wenn es heute noch turbulenter zugehen soll, wäre zumindest eine weitere Stärkung hilfreich. Sagen Sie mir, lieber Pfarrer: wo finde ich noch mehr von den leckeren Früchtchen?

Pfarrer: Das kann ich leider nicht genau sagen. Es ist wie bei den vielen Experimenten in der Teilchenphysik: bevor man den Quant zu sehen bekommt, ist er schon wieder verschwunden. Ich weiß nur: es gibt irgendwo diese leckeren Früchtchen – aber wo sie liegen, kann ich nicht sagen. Doch Sie könnten mir einen Gefallen tun, lieber Moderator: Lesen Sie bitte einmal einen kurzen Abschnitt aus dem Buch Hiob vor. Ich glaube Hiob 46..

Moderator: Augenblick, wird gemacht. (blättert in der Bibel)
Gleich habe ich es.. Hier steht

Fragen zum Geheimnis der Schöpfung: 38 - 42

[Kap 38](#) Da antwortete der Herr dem Ijob und sprach: Ich will dich fragen, du belehre mich!

4 Wo warst du, als ich die Erde gegründet?

5 Wer setzte ihre Maße? Wer hat die Messschnur über ihr gespannt?

18 Hast du der Erde Breiten überblickt?

19 Wo ist der Weg zur Wohnstatt des Lichts?

Die Finsternis, wo hat sie ihren Ort, 20 dass du sie einführest in ihren Bereich,

die Pfade zu ihrem Haus sie führst?

24 Wo ist der Weg dorthin, wo das Licht sich verteilt?

31 Knüpfst du die Bande des Siebengestirns oder löst du des Orions Fesseln?

33 Kennst du die Gesetze des Himmels, legst du auf die Erde seine Urkunde nieder?

Kap 42 Da antwortete Ijob dem Herrn und sprach:

2 Ich hab erkannt, dass du alles vermagst; kein Vorhaben ist dir verwehrt.

3 So habe ich denn im Unverstand geredet über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind.

4 Hör doch, ich will nun reden, ich will dich fragen, du belehre mich!

5 Vom Hörensagen nur hatte ich von dir vernommen; jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.

In welchem Zusammenhang stehen diese alten Worte mit Ihrer Predigt – meines Wissens stammt der Text aus dem 3. Jahrhundert v. Chr., aus der Zeit der biblischen Weisheitsliteratur? Von Photonen und Bosonen habe ich im Text nichts vernommen...

Pfarrer: Das ist zutreffend. Denn das wird auch nicht möglich sein, damals wußte man das noch nicht. Aber ist Ihnen aufgefallen, daß ein Gelehrter hier Gott, den Ewigen, von

Naturwundern sprechen läßt, die der Mensch (zumindest in der damaligen Zeit) noch gar nicht begreifen, geschweige denn naturwissenschaftlich erklären konnte? Wenn wir die Heilige Schrift lesen, dann sind wir uns darüber einig, daß wir über eine Weltvorstellung längst vergangener Kulturen lesen....

Moderator: Niemand würde das Enuma Elish aus Babylon (8 . Jhdt. v. Chr.) oder das Weltbild der Pharaonen (1500 v Chr.) zur Interpretation unserer modernen Welt heranziehen....

Pfarerr: Nur die Kirche macht so etwas mit der Bibel. Wenn man es einmal genauer betrachtet, dann passen die beiden Schöpfungsberichte aus dem 1. Mosebuch, einige Psalmen zu dem Thema Schöpfung und ein paar Kapitel aus der Offenbarung über das Jenseits auf zehn bis fünfzehn Seiten Papier: fertig ist die Vorstellung des Christen von der Erde und dem Kosmos! Diese wenigen und zudem uralten Aussagen sollen die Grundlage dafür sein, das unermessliche Universum, die Räume der Quantenphysik und die evolutionären Zeitdimensionen zu verstehen? Bei allem Respekt vor den Überlieferungen unseres Glaubens: Die Bücher, Abhandlungen, Aufsätze der Naturwissenschaften in ihren einzelnen Disziplinen seit mehr 150 Jahren füllen ganze Bibliotheken und mittlerweile unzählige Datenbanken im Internet. Die

Forschungen in der Teilchenphysik und in der Stringtheorie haben Einblicke in die Welten gewährt, die die Verfasser der Bibel gar nicht im Blick haben konnten. Und diese fünfzehn Seiten Bibel wollen in allem Ernst der modernen Zeit die Welt erklären.

Moderator: Die Physik, die wir in der Schule gelernt haben, hat Isaak Newton gelehrt; glücklicherweise reicht sie für die meisten Dinge in unserem Alltag aus. Da könnte die Bibel doch ebenfalls genügen.

Pfarrer: Aber seit Albert Einsteins Relativitätstheorie, seit Max Plack und Werner Heisenberg bis zu den vielen Forscherteams an der Universitäten in vielen Ländern der Erde ist das Weltbild ein völlig anderes geworden. Mittlerweile beginnt man zu verstehen, wie die vier Grundkräfte (schwache Wechselkraft, starke Wechselkraft, elektromagnetische Kraft, Schwerkraft) im Universum funktionieren. Man weiß, daß alle Konstanten so haarfein aufeinander abgestimmt sind, daß unser Universum überhaupt auf diese Weise einzigartig funktionieren kann.

Seit 18 Milliarden Jahren tauschen die kleinsten Teilchen der atomaren Welten ihre Informationen aus. Photonen jagen mit Lichtgeschwindigkeit durch den Kosmos und überbringen Nachrichten aus fernen Welten und anderen Zeiten. Genau in diesem Augenblick des Gewährwerdens für den Reichtum und die Vielfalt der kosmischen

Strukturen, genau an diesem Punkt gab es einen Augenblick lang eine theologische Sternstunde der Menschheit: der Verfasser des Hiobbuches läßt Gott in seiner Rede dem fragenden (und dem vielleicht damals schon etwas zu selbtherrlichen Menschen) ein Panoptikum der Naturphänomene aufzeigen.

Moderator: Könnte man sagen: Hätte dem Schreiber damals schon das Wissen der Forschung zur Verfügung gestanden wie uns heute - ich bin sicher, er hätte diese Kenntnisse mit in diese Rede Gottes aufgenommen. --- Vermutlich wäre aber auch am Ende dieser Betrachtung wieder die berühmte Frage gestanden: Wer bist Du, Mensch, daß Du Dich anmaßt, Gott zu beurteilen?

Pfarrer: Für mich als Theologen gehören die Erkenntnisse der Naturwissenschaften zur Grundausrüstung alles menschlichen Verstehens. Eine Theorie ergibt die nächste. Immer komplexer werden die Welten der subatomaren Räume. Seit einigen Jahren rechnen Teilchenphysiker mit fünf und mehr Dimensionen. Die bekannte us-amerikanische Physikerin Lisa Randall forscht an verborgenen Universen, die neben unserer Welt existieren; die wir aber niemals sehen, sondern nur berechnen können. Hinter all diesen Forschungen und Erkenntnissen findet sich meiner Meinung nach: Gott. Je mehr ich mich beim Studieren in die Räume der Branenwelten und Strings



eingelezen habe, um so sicherer bin ich geworden: Gott singt mit den Quanten. ER/SIE/ES flirtet mit den Photinos und ER/SIE/ES kommuniziert auf eine phantastische Weise mit den verschiedensten Formen von Ladungen und mit dem Leben in den Weiten des Universums. Alles, was heute in diesem riesigen Kosmos existiert, war schon im Beginn vor 18 Milliarden Jahren angelegt und haben auf mysteriöse Weise bis heute miteinander Verbindung. Die Spiralform von Schneckenhäusern findet sich z.B. auch in der Form der Spiralnebel. Versuche haben nachgewiesen, daß die winzigsten Teilchen im Atom miteinander Kontakt haben; ein Partner ‚weiß‘ wie der andere sich verhält. „Der Quanten-Spuk deutet darauf hin, daß hinter der sichtbaren Welt irgendwelche Kräfte Entscheidungen treffen, welche sich vollends der menschlichen Kontrolle entziehen. Hier ist eine unsichtbare Intelligenz am Werk: nennen Sie es Gott, Engel oder sonst etwas“, sagt Prof. Antonio Suarez, Quantenphysiker in Genf (P.M. 07/2004 Quantenphysik). Ich denke es ist nach all den Auseinandersetzungen mit Kirche in den vergangenen Jahrhunderten verständlich, daß ein moderner Naturwissenschaftler diese Erkenntnis nicht so theologisch ausdrückt wie der Freund Hiobs...

Moderator: Entschuldigung.... Der Pfarrer hatte Recht... Ich habe die Fruchtbonbons nicht mehr gefunden – ärgerlich, daß diese Unschärferelation der modernen Physik einen

solch großen Einfluß auf meine Naschsucht hat. Je intensiver ich Energie aufwende um die Früchtchen zu finden um so weniger sehe ich sie...

Aber halt, eigentlich wollte ich dem Pfarrer ja mitteilen, daß er eine E-Mail erhalten hat; höchste Priorität. Das muß ich ihm sagen...

Herr Pfarrer, Sie haben eine Mail erhalten, von einem gewissen Garrett Lisi. Es scheint sehr wichtig zu sein....

Pfarrer: O, danke schön für diese Nachricht. Die Informationsübertragung der Quanten scheint zu funktionieren. Ich hatte mir für den letzten Teil der Predigtreihe eine Nachricht von Garrett Lisi gewünscht. Was schreibt er?



Moderator: Ich lese die mail einmal vor. Oh, es ist auf amerikanisch... You have read my newest theories... (murmelt vor sich hin), es ist ziemlich lässig geschrieben.... perhaps it is a message from God (murmelt..). Augenblick gleich habe ich die Übersetzung...

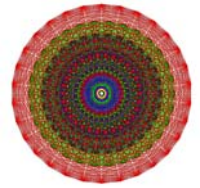
Garrett Lisi: (in Deutsch mit starkem Akzent vortragen) Hello, dear reverend.... Lieber Pfarrer! Ich bin beim googeln auf Ihre Homepage gelangt. Sie haben meine neusten Forschungsarbeiten erwähnt. Ich freue mich darüber und finde es interessant, daß sich einmal ein Theologe mit den Fragen der Physik beschäftigt. Sie haben von meiner Theorie E („AI“) 8 gelesen? Ich finde es großartig, was

mein norwegischer Kollege Sophus Lie schon vor hundert Jahren bei seinen Forschungen zur kontinuierlichen Symmetrie errechnet hatte. Seine Ergebnisse haben meinen Thesen the door / die tur geoffnet. I think bald nachweisen zu können, that our universe two hundred and forty eight / 248 Dimensionen besteht. Bisher jedenfalls passen alle Versuche, Teilchen, Strings und Berechnungen gut zusammen. Es fehlen nur noch about twenty / etwa zwanzig Teilchen. Ich bin sicher, diese werden wir auch noch finden. Dann haben wir die Formel, die die Welt erklart. Was Ihr Theologen dann damit anfangt, ist eine ganz besondere Aufgabe, dear reverend. Vielleicht ist diese Formel so etwas wie der verborgene Gruß einer Kraft Gottes?

Heute schicke ich Ihnen a picture / ein Foto von dieser möglichen Weltenformel. Ein Computer hat die Struktur / the structure errechnet und graphisch dargestellt. This is a gift / ist ein Geschenk. Ob es Ihnen gefällt? So long – Hear from you...? Garrett

Pfarrer: Vielen Dank, Moderator. Und ein Dank an Garrett Lisi und an all die ungenannten Wissenschaftler, die uns die unglaubliche Schönheit der Welt mit ihren Forschungen immer wieder vor Augen führen. Ich freue mich sehr über das Geschenk von Garrett. An seinem Bild möchte ich zum Abschluß der Trilogie einige Überlegungen anstellen.

(Photo E 8 an der Altarwand anstrahlen / dazu
,Spährenmusik')



Dieses Photo ist eine Computersimulation einer Symmetrie mit 248 Dimensionen mit der Bezeichnung E 8. Es ist ein mathematische Darstellung von Garrett Lisis Weltenformel (wenn es diese so geben sollte). Darin, darüber, davor, dahinter kann man sich Gottes Geist vorstellen.

Wenn wir uns in Erinnerung rufen: alle Bilder, die wir Menschen uns im Laufe der Kunst- und Religionsgeschichte unseres Glaubens von Gott gemacht haben, all diese Bilder basieren letztlich auf dem Weltbild der Antike, auf Göttervorstellungen, auf der personifizierten Darstellung von göttlichen Mächten.

Theologisches und philosophisches, ethisches und soziales Denken hat uns den Gedanken an einen persönlichen Gott, hat uns die Idee der Trinität gebracht. Verbunden mit den Vorstellungen von Schuld und Vergebung, von Weltgericht, von Gnade und Auferstehung. Diese Bilder hatten zu früheren Zeiten ihre Berechtigung und noch heute können sie vielleicht dazu dienen, manche Aspekte des Glaubens zu verdeutlichen. Wie hat Gott einem Suchenden einmal gesagt:

Moderator: „Ich werde für euch Menschen immer da sein. Ich werde mich so zeigen, daß Ihr es verstehen könnt. Wundere dich daher nicht, wenn ich einmal so bin und dann wieder ganz anders sein werde.“ (2. Mos 3₁₄).

Pfarrer: Der Glaube im Gespräch mit den Naturwissenschaften bedeutet daher m.E. nicht, diese Bilder und Denkweisen aufzugeben. Sie haben – ähnlich wie die newtonsche Physik im gewöhnlichen Leben – im normalen Glaubensalltag ihre Berechtigung. Als Mensch kann man nur menschlich begrenzt wahrnehmen und denken. Man kann man vermutlich nur zu einer personenhaft gedachten Gottesvorstellung beten. Garrett Lisis Computerbild spendet daher vermutlich nur wenigen Menschen Trost in schweren Lebenslagen. Aber denken wir daran, daß der Hinweis, sich kein endgültiges Bild von Gott zu machen eines der Grundvoraussetzungen ist, sich ein Bild von Gott machen zu können..

Musik

Heute gibt es noch etwas anderes, das wir in den Fragen des Glaubens berücksichtigen sollten. Die Naturwissenschaften, die Kosmologie, die Biologie, die Chemie und die Teilchenphysik lehren die Schönheit des Lebens im Weltall; sie zeigen die Herrlichkeit der Strukturen des Lebens auf diesem Planeten und in den Galaxien. Wenn man also mag, kann man sich Gott auch

als Impulsgeber der Quantenphänomene vorstellen, als leuchtende Energie, als Erkenntnis im Universum. Die Forschung zeigt auf, daß sich auf allen Ebenen immer wieder neue Teilchen und Strukturen entwickeln können; daß neue Dimensionen aufgerollt sind wie mikrokleine Röhren - und sich doch nur dreidimensional wahrnehmen lassen. Gott spielt mit den Bausteinen des Lebens – und das schon seit 18 Milliarden Jahren. Und vor dieser Zeit auch, und über diesen Räumen ebenfalls und jenseits der Raumzeit ist Gott auch zu finden. Gott ist so unermeßlich unvorstellbar.

ER/SIE/ES kann sich zu allen Zeiten in den verschiedensten Formen ausdrücken und wieder auflösen – aber sein/ihr Geist und seine/ihre Zuwendung, seine/ihre Lebensfreude und Lebenskraft sind immer in der Welt - und auch bei uns Menschen. Wenn das gesamte Universum, im ganz Kleinen wie im ganz Großen, oszilliert und vibriert; wenn es in unseren Kulturbegriffen gedacht: musiziert, tanzt und lacht, wenn es entsteht und vergeht, dann bleibt alles aufgehoben in der wunderschönen Harmonie Gottes.

Wir müssen die Bibel mit all den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht neu schreiben, aber wir müssen die Berichte von der Schöpfung relativieren lernen (Einstein läßt grüßen: alle physikalischen Gesetze / resp.

Erkenntnisse müssen in allen Systemen ihre Gültigkeit haben!) Vielleicht dürfen wir dank der naturwissenschaftlichen Forschung der Bibel aber ein Kapitel hinzufügen und vorne anstellen: die Lehre von der Herrlichkeit Gottes in allen Räumen, Zeiten und Dimensionen.

Irgendwo darin findet auch unsere Erde seit vier Milliarden Jahren ihren Platz. Und irgendwo dort sind auch wir Menschen seit 200 Tsd. Jahren darin verortet – und wir waren und sind und wir bleiben in Gottes Zuwendung geborgen.

Es ist unsere Aufgabe diese Einsicht in den Herzen der Menschen zu festigen, dieses Wissen in der Liturgie zum Ausdruck zu bringen, dieses Bewußtsein in der Musik zu betonen. Diese Erkenntnis im Alltag in Ehrfurcht und Respekt vor allen Mitgeschöpfen zu leben bedeutet dann: unserer Freude, unserer Lebenskraft, unserer Liebe stehen alle Türen offen. Zu Gott und zu seinen wunderschönen Welten. Amen.